

Welche Inlandmeldung möchten Sie im nächsten Jahr am liebsten lesen?

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 52

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-502043>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Welche Inlandmeldung möchten Sie im nächsten Jahr am liebsten lesen?

Mitarbeiter antworten dem Nebelspalter

Erfreuliche Entwicklung

Auffallend ist der außerordentliche Rückgang der Straßenunfälle, der wahrscheinlich darauf zurückzuführen ist, daß schuldige Automobilisten weit schärfer bestraft werden, als bisher. Die Fußgänger ihrerseits scheinen den Verkehrsvorschriften bedeutend größere Aufmerksamkeit gewidmet zu haben, und auch der allgemein geübte Brauch, nach einem Fest mit Alkohol den Wagen stehen und dafür ein Taxi kommen zu lassen, hat sehr viel zu dieser erfreulichen Entwicklung beigetragen.

Bethli

Eine Berichtigung

Bern, 29. Dez. - Die Stadtkanzlei teilt mit: Bei der Angabe der durchschnittlichen Stimmbeteiligung im Jahre 1963 hat sich bedauerlicherweise ein Druckfehler eingeschlichen. Es sollte nicht 19,9 % heißen, sondern 99,1 %.

Ueli der Schreiber

Grundlegende Neugestaltung unseres Nationalfeiertages

Bern, Ende Juli 1963. (ag.) Im Vertrauen auf die Geschichtskennntnisse des Schweizervolkes verzichtet der Bundesrat auf jegliche 1.-August-Feier-Ansprache. Er empfiehlt dieses «beredete Schweigen» auch allen andern Behörden des Landes zur Nachahmung. Hingegen hat der Bundesrat angesichts immer wieder drohender Weltkrisen beschlossen, allen Bewohnern der schweizerischen Eidgenossenschaft eine Notration ins Haus zu liefern. Diese setzt sich zusammen aus einem Paket gesunden Menschenverstandes, einer Büchse Vernunft und Anstand, sowie einer Sonderpackung, die es erlaubt, mit Rücksicht auf die Mitmenschen Hamstereinkäufe zu unterlassen. Als Packpapier für diese schweizerische Notration werden Nebelspalter verwendet.

Gaudenz Freudenberger

Eine neue Weltsprache?

In der Freitagssitzung hatte sich der Bundesrat mit einer Anfrage von UNO-Generalsekretär U Thant zu befassen. Um auch sprachliche Mißverständnisse aus der Welt zu schaffen, hat sich U Thant entschlossen, eine Welt- (lies Diplomat-)Sprache einzuführen und bezeichnet das Churerdeutsch als die nach seiner Ansicht den Feinheiten der Diplomatie am besten entsprechende Sprache. Eine noch durch den Bundesrat zu bestimmende Kommission soll demnächst geeignete Untersuchungen anstellen, trotzdem der Vorsteher des Innern Departementes, Bundesrat Tschudi, dem Vorschlag U Thants eher skeptisch gegenüber steht, da er durch das Churerdeutsch eine erhöhte Urchigkeit der Diplomaten befürchtet. (U Thant nahestehende Kreise wissen zu berichten, daß der Generalsekretär das Churerdeutsch erst bevorzugen, seit er wisse, daß die Vorsilbe «U» soviel wie «groß» bedeute. Uhuuuuuf = großer Haufen. U Thant also der Große Thant.)

Hitsch

Mutige staatsmännische Tat in Bern

Der Bundesrat nahm gestern die geschlossene Demission aller jener Nationalräte entgegen, die neben ihrer Partei im Parlament andere Interessen vertreten. Diese Herren werden eine gewaltige Lücke hinterlassen. Räumlich. Sie wandten sich in einem Communiqué an die Öffentlichkeit: «Wir haben eingesehen, daß wir nicht mehr als Volksvertreter gelten können. Unsere Taten sind getrübt durch die Interessen, die wir verfechten. Wir verzichten freiwillig auf unser Mandat und wir werden unsere Parteien bitten, als Ersatzleute solche Männer auszusuchen, die keinerlei wirtschaftliche oder berufspolitische Bindungen haben, sondern einzig und allein dem Wohl des ganzen Volkes verpflichtet sind. Denn es ist unser fester Wille: Alle jene riesigen Volksteile, die ihr Leben ohne Betreuung durch Sekretäre zu fristen haben, sollen in Bern auch einmal zum Wort kommen!»

Robert Däster

Nachtrag zur Beschäftigungslage

Bern, 31. Dezember 1963. ag. Katastrophal war im abgelaufenen Jahr lediglich die Beschäftigungslage der schweizerischen Justiz. Beim einzigen Verkehrssünder, den die Polizei verzeigen mußte, handelte es sich um einen im Ruhestand lebenden Obergericht, der am 1. Januar 1963 um 0 Uhr 01 zwei Meter außerhalb seiner Garage in eine Schneemahde fuhr, als er einer Silvestergesellschaft demonstrieren wollte, wie verwerflich das Führen eines Motorfahrzeuges in angetrunkenem Zustand sei.

Ritter Schorsch

Unerwarteter Groß Erfolg

Das am 1. Januar 1963 in Kraft getretene neue Straßenverkehrsgesetz hat dank seiner klaren Formulierung so sanierend auf das Verhalten der Straßenbenützer eingewirkt, daß die sieben-einhalb Millionen Verbottafeln auf dem ganzen Gebiete der Schweiz sofort eingezogen und verschrottet werden können.

Boris

Neujahrsbotschaft aus Zofingen

Verlag und Redaktion des «BLICK» haben sich geistig um- und dieser sein Erscheinen eingestellt.

Fridolin Tschudi

Friedensnobelpreis an Friedensapostel

Stockholm. - Die schwedische Akademie hat den diesjährigen Friedens-Nobelpreis dem unermüdeten und aktiven Kämpfer für den Frie-

den, Max Daetwyler aus Zumikon bei Zürich verliehen. Der Geehrte ist bereits mit seiner weißen Fahne unterwegs, damit er zur Uebergabe des Preises rechtzeitig in Stockholm eintrifft.

Nebis Wochenschaureporter bi

ag. arbeitslos

ag. 31. August. Da auch im Laufe der vergangenen Nacht keinerlei Aktualitäten von Bedeutung eingelaufen sind, haben wir unsere Rubriken der politischen Inlands- und Auslandsnachrichten bis auf weiteres eingestellt.

Dr. Politicus

Landwirtschafts-Initiative von Volk und Ständen wuchtig angenommen

Es hat dem Schweizervolk also gefallen, die Volksinitiative anzunehmen, wonach ab sofort alle Subventionen, auch alle auf irgendwelchen Umwegen unserer Landwirtschaft zukommenden Hilfen und Preisstützen, alle Schutzzölle, Abgaben und Ausgleichskassen dahinfallen, damit sich die Preise wieder auf natürlichem Wege bilden, wobei sich versteht, daß das Schweizervolk gewillt ist, jederzeit die verlangten, kosten-deckenden Preise für Obst und Getreide, Fleisch, Kartoffeln, Käse, Butter und Milch zu bezahlen. Die freiwerdenden Bundesmittel werden Einwohnern nach Gesamtbetrag dividiert durch die Einwohnerzahl ausbezahlt, was mehr als ausreicht, die Mehrkosten, die mit dieser Neuregelung der Preise jeden Haushalt belasten, abzufangen, da ja sämtliche Verwaltungskosten des bisherigen Subventionssystems nunmehr wegfallen. Nach dieser Auszahlung pro Kopf, tritt sofort die prozentuale Steuersenkung ein um denjenigen Betrag, der auf was für Wegen und Umwegen immer der Landwirtschaft bisher zukam.

Fridolin

Inland

Die Redaktion gesteht den geneigten Lesern, daß heute auch aus dem Inland nichts, aber auch gar nichts Erwähnenswertes zu melden ist.

Bruno Knobel

50 % Steuerrabatt

Das ganze Schweizervolk hat seinen freiwillig gefaßten Entschluß, die Einkommens- und Vermögensverhältnisse dieses Jahr einmal rückhaltlos ehrlich zu deklarieren, auch durchgeführt. Das zu erwartende Ergebnis ist derart hoch, daß sämtlichen Steuerzahlern ihr Betrag zur Hälfte erlassen werden kann.

pin.

Zürcher Stadttheaterneubau eingeweiht

Mit der Freischütz-Oper in einer Inszenierung des neuerdings zum Direktor ernannten Herbert Graf und unter der musikalischen Leitung von Otto Klemperer, nach der Pause von Rafael Kubelik abgelöst, wurde gestern abend, was ohne zusätzliche Gratisleistungen von seiten des Theaterorchesters nicht möglich gewesen wäre, das in Rekordzeit erstellte und den Kostenvoranschlag um 200 000 Franken unterschreitende neue Zürcher Stadttheater in Anwesenheit zahlreicher Persönlichkeiten eröffnet. Unter den hohen Gästen bemerkte man den Zürcher Stadtpräsidenten, dessen Gattin mit einer durch die in weiten Kreisen üblich gewordene Ausmietung unbenützter Wohnräume an Studenten bedingten Verspätung eintraf, ferner den kantonalen Polizeidirektor neben dem Geiger Oistrach, der am Abend vorher in der Tonhalle konzertiert hatte. Abwesend war hingegen Stadtplaner Hans Marti: die behobene Verkehrsmisere Zürichs erlaubte ihm, die Istanbul-Verkehrsplannung nach Zürcher Vorbild aufzunehmen.

Beim anschließenden zwanglosen Empfang wurde unter anderem gerühmt: a) die vorzügliche Klimaanlage und Bestuhlung des neuen Theaters, die ebensolche Einrichtungen im Hirschen-Theater zum Vor-

bild hatten, b) die mit Einführung der allgemein verlängerten Polizeistunde bestehende Möglichkeit, um 02.18 Uhr die letzten Busse und Tiefbahnen ab Bellevue zu nehmen, c) die Schaffung eines Pressefoyers auf der unterhalb der am alten Standort mit Geldern des «Freie Limmat»-Komitees neu aufgebauten Fleischhalle verankerten «Helvetia», und d) die Geste der Stadt, Friedensapostel Daerwyler, der nach Auflösung der PdA wegen Mitglieder-mangel und Umwandlung der zweitgrößten Tageszeitung in ein Kosmetikinstitut auch noch den großen Weltfrieden hat erleben dürfen, im Programmverkauf am neuen Theater zu beschäftigen und dadurch den Schatten der Arbeitslosigkeit vom greisen Kämpfer zu nehmen.

Fritz Herdi

Krautkopf bekommt Asyl in der Schweiz!

Die Bundesversammlung hat beschlossen, dem ehemaligen Staatschef von Rußland, Niki Krautkopf, in der Schweiz ein Asyl zu gewähren. Um seine heitere Natur nicht zu bedrücken, ist ihm als Aufenthaltsort Witzwil zugewiesen worden. Man wird ihn im Frühling vor allem zum Spargelstechen einsetzen.

Mumenthaler

Neue Bundesratsbeschlüsse

Bern, den 31. Dez. 1962. Wie man vernimmt, hat der Bundesrat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, es sei die Einfuhr von *Gangsterfilmen*, sog. *Wildwestern* und *Filmschulzen* verschiedener Herkunft zu verbieten. Das Verbot tritt am 1. März 1963 in Kraft.

Ferner beschloß der Bundesrat einstimmig, es seien die Vorarbeiten zu einem *Schweizerischen Tierschutzgesetz* raschestens in Angriff zu nehmen, dies um so mehr, als die Schweiz fast der einzige Kulturstaat ist, der über kein derartiges Gesetz verfügt.

Kaspar Freuler

Aus dem Bundesrat

Bern, Silvester. Unter dem nachhaltigen Eindruck des Rousseau-Jahres und im Bestreben, Glück und Gesundheit des Volkes zu fördern und sein seelisches Gleichgewicht zu erhalten, hat der Bundesrat in seiner letzten Sitzung des Jahres beschlossen, fortan jährlich mindestens eine Million Franken vom Benzinoll für den Bau und die Erhaltung von Gebirgs-Wanderwegen abzuzweigen, ohne damit das Milliarden-Bauvorhaben für die Nationalstraßen zu beeinträchtigen.

Diese Wanderwege müssen über den Bereich der Kurpromenaden und Sesselbahnen, Alp- und Forststraßen und die Zivilisation hinausführen. Obwohl schwindelfrei angelegt, dürfen sie beim Wanderer nicht den Eindruck erwecken, er werde am Gängelband geführt und vor jeder Abirrung behütet. Sie sollen ihn nicht vor Schauern bewahren, weil Erregung und damit wachsende Gemütsstimmung die Wanderlust erhöhen. Das vollständige Räumen von Stock und Stein sowie das Asphaltieren dieser Wanderwege sind zu unterlassen, damit sie jeglichen Motorfahrzeugverkehr auf ewige Zeiten verschlossen bleiben. Unstatthaft ist auch das Anbringen von Automaten zum Bezug von Schleckereien, Getränken, sauren Gurken, Schallplatten und dergleichen mehr.

Nach Genehmigung dieses Kredites durch die eid-

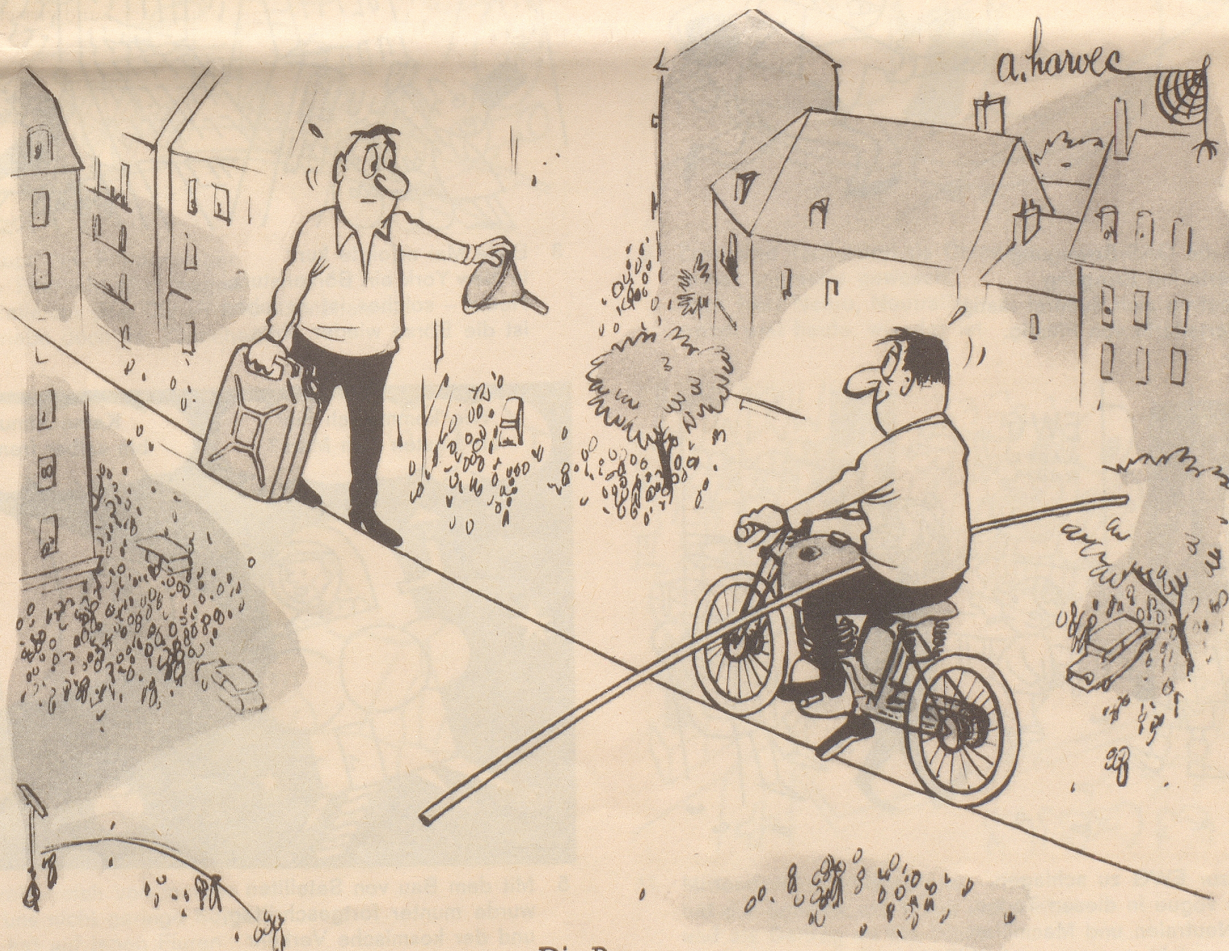
genössischen Räte, die es darum nicht zu einer wilden Millionenschlacht werden kommen lassen, weil es darunter auch noch Fußgänger geben soll, wird der Bundesrat die Wünsche bestehender Wanderwege-Vereinigungen zur wohlwollenden Prüfung entgegennehmen und ihnen die nötigen Mittel zur begeistertesten Verwirklichung ihrer Projekte zur Verfügung stellen.

Adolf Fux

Nachwuchsfrage endlich gelöst?

Die Spitzenverbände der Schweizerischen Wirtschaft, Arbeitnehmer und Arbeitgeber, sowie die eidgenössischen und kantonalen Erziehungsbehörden und Lehrerorganisationen aller Stufen haben einhellig einer Resolution zugestimmt, daß nun die Kräfte, die bisher dazu gedient haben, sich gegenseitig die fähigen Kräfte abgespenstigt zu machen, koordiniert und darauf gerichtet werden sollen, die vorhandene Bildungsreserve endlich einmal ernsthaft anzuzapfen. Alle privaten und öffentlichen Mittel, ebenso alle pädagogischen und legislativen Maßnahmen sollen nun ohne weiteren Verzug wirksam werden, damit jedem Knaben und Mädchen jener Bildungsgang ermöglicht wird, der dessen späteren Einsatz an optimaler Stelle in unserer Volkswirtschaft und in unserem Kulturleben ermöglicht. Diese Maßnahmen sollen in allen Landesgegenden, ohne Rücksicht auf Mehrkosten, gleichmäßig zur Auswirkung kommen. Es wird ausdrücklich betont, daß diese Resolution nicht nur deklamatorischen, gewissermaßen Erst-August-Wert besitze.

AbisZ



Die Panne